

# SITUATIVE INTELLIGENZ



„Taktisch clever“ zu agieren bezieht sich vor allem auf den zwischenmenschlichen Umgang auf dem Platz.

**Die Entwicklung des Fußballs zeigt, dass die Spiele aufgrund ihrer zunehmenden Dynamik neue Anforderungen an die Schiedsrichter stellen. Hinzu kommen Finessen und Tricks der Aktiven, sodass es mittlerweile unerlässlich geworden ist, dass die Unparteiischen mehr und mehr vom Regelwächter zum Spielmanager werden.**

TEXT  
Günther Thielking

**W**enn neue Schiedsrichter ihre Grundausbildung durch Vermittlung der Basisbausteine hinter sich haben, folgt für sie die nächsthöhere Ebene. Dabei ist neben dem praxisgerechten Trainieren der Basisbausteine vor allem die situative Intelligenz des Schiedsrichters gefragt. Es gilt, Verhaltensweisen von Spielern, Mannschaften und vom Umfeld zu erkennen und in eigene praxisgerechte Handlungen umzusetzen.

Analysieren von Spieltaktiken, von Schlüsselspielern oder auch von immer wiederkehrenden Verhaltensmustern ist dabei die Voraussetzung. Geeignete Werkzeuge zu entwickeln und diese auch gewinnbringend anzuwenden, ist das Ziel.

Während es bis in die 1990er-Jahre in der Schiedsrichter-Ausbildung und -Weiterbildung vor allem um die

Vermittlung des Regelwerks ging, ist in den vergangenen Jahren immer mehr in den Fokus gerückt, wie dieses auf dem Platz denn auch umgesetzt werden kann. Heute gehören Trainingsformen zum taktischen Vorgehen vor, während und nach einem Spiel, aber auch Übungen zur Entwicklung der Persönlichkeit gerade bei jungen Unparteiischen zu den regelmäßigen Lehrgangseinheiten.

DFB-Lehrwart Lutz Wagner erklärt in diesem Zusammenhang: „Zu den Basiskompetenzen eines Unparteiischen gehören selbstverständlich die Kenntnis des gesamten Regelwerks, die Fähigkeit, dieses auf dem grünen Rasen umzusetzen, sowie die erforderliche körperliche Fitness. Im aktuellen Fußballgeschehen reichen diese Fähigkeiten jedoch nicht mehr aus, um die Spiele konfliktfrei über die Zeit zu bringen.“

## **GRUNDLAGEN SCHAFFEN FÜR EINE ERFOLGREICHE SPIELLEITUNG**

Wagner erwartet von den Referees, dass sie in der Lage sind, bereits vor dem Spiel durch angemessene taktische Maßnahmen die Grundlage für eine sehr gute Spielleitung zu schaffen. Die Planung der Anreise gehöre ebenso dazu wie die Absprache mit den Assistenten und ein freundlicher, zugleich jedoch distanzierter Umgang mit den Teamoffiziellen der beteiligten Vereine.

Zur notwendigen Strategie eines Schiedsrichters vor jedem Spiel sollte es zudem gehören, sich über die Tabellenstände zu informieren. Der Unparteiische sollte wissen, ob es beim Spiel dieser Mannschaften um eine wichtige Begegnung im Kampf um die Meisterschaft geht, ob die Teams gegen den Abstieg spielen oder ob es im Vorfeld des Spiels bereits Rivalitäten gegeben hat, die auf eine harte, kampfbetonte Begegnung schließen lassen.

Auf der Grundlage dieser strategischen Vorüberlegungen muss sich im Verlauf des Spiels dann das situationsbezogen sinnvolle taktische Vorgehen des Unparteiischen entwickeln.

Im kommenden DFB-Lehrbrief Nr. 97 werden die Verfasser auf solche Maßnahmen eingehen. Sie geben Hinweise auf mögliche Gruppenarbeiten zum Thema „Schiedsrichtertaktik und Spielleitung“ und weisen darauf hin, dass der Referee in jedem Fall immer wieder die Zweckmäßigkeit seiner spieltechnischen und taktischen Maßnahmen reflektieren sollte.

Er muss sich zudem fragen, ob der von ihm geleistete Einsatz in einzelnen Situationen im Verhältnis zum Erfolg steht, den er damit hat. Schließlich hat er seine physischen und psychischen Kräfte passend für die gesamte Spielzeit zweckmäßig einzuteilen. „Körner“, die verschenkt werden, können ihm bei einem aggressiven, hektischen Spielverlauf in der Schlussphase der Begegnung fehlen.

Deutlich wird, dass das taktische Verhalten zunächst einmal von den Vorkenntnissen über das zu leitende Spiel bestimmt wird. Hinzu kommen Parameter wie der Erfahrungsschatz des Unparteiischen, das Verhalten einzelner Spieler und nicht zuletzt der jeweilige Spielcharakter.

Dabei laufen die Spiele in der Mehrzahl so ab, wie es sich der Unparteiische im Vorfeld überlegt hat – weitestgehend im Rahmen der Spielregeln. Er kann dann die Begegnung entsprechend seinen Vorstellungen leiten. Mitunter jedoch beginnt ein Spiel von der ersten Minute an aggressiv, mit vielen versteckten Fouls in den Zweikämpfen, mit ständiger Kritik.

Manchmal kippt das Spiel aber auch nach unvorhergesehenen Situationen oder nach umstrittenen Entscheidungen. Der Schiedsrichter muss nun seine Taktik und damit seine Spielleitung bezüglich seines Auftretens, der Spielstrafen und der Persönlichen Strafen ändern.

Vor allem beim Umsetzen des Regelwerks gehört es zur Schiedsrichterleistung, die passenden Mittel einzusetzen. Vorteil und verzögerter Pfiff sind in einem aggressiv geführten Spiel eher vorsichtig anzuwenden. Schließlich kann es nach einem Vergehen schnell zu einer Eskalation kommen. Bei Spielfortsetzungen vor dem Tor (Eckstöße, Freistöße in Strafraumnähe) muss der Unparteiische gegebenenfalls die Ausführung verzögern und auf Spieler einwirken, die ihre Gegner halten oder zur Seite stoßen.

## **DIREKTE ANSPRACHEN STATT ALLGEMEINER ZURUFE**

Bei der Frage nach der Disziplinierung von Spielern wirkt eine direkte Ansprache im passenden Ton nach einem Foul oft viel besser als ausschließlich autoritäres Gebärde. Der Referee muss den Spielern ruhig, aber konsequent deutlich machen, dass er ihre Spielweise nicht duldet. Es gehört jedoch zugleich zu seinem Geschick, zu erkennen, wann diese „Freundlichkeit“ nicht mehr ausreicht, um dann mit energischem Vorgehen und Persönlichen Strafen auf Spieler einzuwirken.

Allgemeine Aussagen oder Rufe wie „Spielen Sie vorsichtiger!“ oder „Lassen Sie das!“ zeigen oft wenig Wirkung und sind nicht als taktisches Einwirken auf einzelne Spieler anzusehen.

Nach dem Spiel sollte der Schiedsrichter im Regelfall das Spielfeld zügig verlassen. Diskussionen mit Spielern, Trainern oder Zuschauern sind taktisch unklug und sorgen nur für Missverständnisse und Fehlinterpretationen von Entscheidungen und bergen sogar Aggressionspotenzial.

Zu den taktischen Vorgaben gehört es darüber hinaus, sich nach einem Spiel nicht zu lange im Vereinsheim aufzuhalten. Wird das Schiedsrichter-Team zu einem Imbiss eingeladen, dürfen die Unparteiischen dieser Einladung grundsätzlich nachkommen. Mit Kommentaren zum Spielverlauf oder zu Entscheidungen sollten sie sich dennoch taktisch klug zurückhalten.

## **TAKTISCHES VERHALTEN HAT GRENZEN**

„Taktisch clever“ setzt rechtzeitiges Antizipieren voraus. „Dabei gilt es, Ermessensbereiche zu nutzen, aber niemals zu überschreiten“, sagt DFB-Lehrwart Lutz Wagner. Denn das wäre dann eine bewusste Regelbeugung und Regelverletzung und diese darf niemals mit angeblich „taktischem Verhalten“ gerechtfertigt werden. Taktisches Verhalten des Schiedsrichters bezieht sich nur auf klar definierte Ermessensbereiche und auf den zwischenmenschlichen Bereich im Umgang mit den Beteiligten.